

Die aktuelle Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **25 (1963)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE AKTUELLE SEITE

Jahresversammlung der soloth. Verkehrsvereinigung in Grenchen

Am 29. Juni 1963 fand im Parktheater in Grenchen unter dem erstmaligen Vorsitz des neugewählten Präsidenten Adolf Merz, Olten, die Jahresversammlung der Soloth. Verkehrsvereinigung statt. In seinen Begrüßungsworten richtete der Vorsitzende einen speziellen Dank an die Einwohnergemeinde der Stadt Grenchen für die Überlassung des Gemeinderatssaales zur Abhaltung der Jahresversammlung und für die Abgabe der sehr interessanten und schönen Broschüre von Grenchen. Die Erläuterungen und Ergänzungen des Präsidenten zum Jahresbericht pro 1962 wiesen darauf hin, dass gemäss der Fremdenverkehrsstatistik die zielbewusste Werbung der Soloth. Verkehrsvereinigung im Berichtsjahre wiederum ihre Früchte getragen hat. Es ist erfreulich feststellen zu können, dass immer mehr Ausländer den Kanton Solothurn besuchen, wovon speziell das Gastgewerbe, die Verkaufsgeschäfte und Banken profitieren. Den Ausführungen des Präsidenten über den Fremdenverkehr konnte entnommen werden, dass gerade Ausländer in vermehrter Masse nach Ferienmöglichkeiten im ruhigen und schönen Juragebiet fragen. Interessant ist die Feststellung, dass neuerdings in der Region Nordwestschweiz sogar Ferienwohnungen gesucht werden. Aus diesem Grunde beabsichtigt die Nordwestschweizerische Verkehrsvereinigung in Verbindung mit den kantonalen Vereinigungen ein diesbezügliches Verzeichnis herauszugeben, analog der im Ausland viel verlangten Hotelliste der Nordwestschweiz.

Der Obmann der Wanderwege stellte in seiner Berichterstattung einleitend fest, dass die Betreuung der Wanderwege eine besonders dankbare Aufgabe für die Soloth. Verkehrsvereinigung ist. Im Zeitalter der Motorisierung und Überbeanspruchung des Menschen ist es von grosser Bedeutung, dass dem Erholungssuchenden ein dichtes und gut markiertes Wanderwegnetz zur Verfügung steht. Die Soloth. Verkehrsvereinigung ist bedacht, dieses stets in einem guten Zustand zu halten und wenn möglich noch auszubauen. Der Berichtersteller hat vom Baudepartement die beruhigende Zusicherung erhalten, dass sämtliche Wanderwege, die durch den Nationalstrassenbau einen Unterbruch erleiden, durch die Erstellung neuer Verbindungswege wieder zusammengeschlossen werden. Den zuständigen kantonalen Instanzen gebührt hiefür der beste Dank. Dass das Wandern einen neuen Auftrieb erlebt, beweist die durch Vorstandsmitglieder der Soloth. Verkehrsvereinigung geführte Radiowanderung im September vorigen Jahres. Rund 600 Wanderer aus allen Landesteilen wurden vom Weissenstein über Röti-Balmberg-Hofbergli-Schmiedenmatt nach Wiedlisbach geführt und konnten auf dieser Wanderung die Schönheiten des Juras geniessen. Alle Teilnehmer waren restlos begeistert. Dank des allgemeinen Erfolges der Radiowanderungen hat sich das Studio Zürich in verdankenswerter Weise bereit erklärt, diese wiederum in sein Programm aufzunehmen, wobei der Kanton Solothurn erneut Berücksichtigung findet. Die diesjährige Wanderung wird in den untern Kantonsteil, mit Ausgangspunkt Olten, führen. Die Öffentlichkeit wird zu gegebener Zeit durch Presse und Radio Näheres erfahren.

Erfolg und Anerkennung findet immer wieder das ausgezeichnete Werbematerial der Soloth. Verkehrsvereinigung, wie die starke Nachfrage immer wieder beweist. Im

Jahre 1962 wurden von verschiedenen Herausgebern von Zeitungen, Zeitschriften und Reiseführern Fotos und Clichés verlangt. Ferner stehen Interessenten fünf Filme und dreissig Farbdias aus verschiedenen Gegenden des Kantons zur Verfügung.

Auf Grund der vorstehenden Erläuterungen und Ergänzungen zum Jahresbericht konnten sich die anwesenden Mitglieder überzeugen, dass im abgelaufenen Jahr vieles geleistet worden ist. Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1962 wurden von der Jahresversammlung einstimmig genehmigt. Anstelle des im Jahre 1962 verstorbenen Fritz Stuber wurden H. Wälti vom Verkehrsbüro Olten als Rechnungsrevisor und O. Luterbacher, Biberist, als Suppleant gewählt. Erfreulicherweise konnte der seit zwei Jahren verwaiste Sitz des Verkehrskomitees Bipperamt im Vorstand der Soloth. Verkehrsvereinigung durch Ulrich Zurlinden, Kassier des Komitees, Niederbipp, wiederdum besetzt werden. Der im Jahre 1962 zurückgetretene Präsident Hans Arn wurde in Anerkennung seiner grossen Verdienste und uneigennütigen Arbeit während seinen zwölf Präsidialjahren zum Ehrenmitglied ernannt.

Stadtammann Dr. Derendinger machte in letzter Zeit die unerfreuliche Feststellung, dass die abgelegensten Bergsträsschen und Waldwege immer mehr von Autos befahren werden. Der erholungssuchende Wanderer wird dabei mit Staub und Abgasen belästigt. Es ist höchste Zeit, dass dieses Übel durch entsprechende Fahr- und Parkverbote beseitigt wird. Stadtammann Dr. Derendinger wird als Präsident des Einwohnergemeindeverbandes die Ammänner der in Betracht kommenden Gemeinden um ihre Unterstützung bitten. Die Soloth. Verkehrsvereinigung muss in Verbindung mit Kanton, Gemeinden und Automobilverbänden Mittel und Wege zur Schaffung von Parkplätzen an den Ausgangspunkten von Wanderrouten finden. Der Arbeitsausschuss hat die Mahnungen und Anregungen entgegengenommen. Er wird diese eingehend prüfen, alles Notwendige unternehmen und dem Vorstand bei nächster Gelegenheit Bericht erstatten.

Nach Abschluss des geschäftlichen Teils der Jahresversammlung überbrachte Gemeinderat Marcel Weya die Grüsse der Gemeinde Grenchen und bedauerte es ausserordentlich, dass in Grenchen kein Verkehrsverein besteht. Es kann jedoch mit Bestimmtheit damit gerechnet werden, dass auf Veranlassung der Gemeinde die Gründung eines Verkehrs- und Verschönerungsvereins erfolgen wird, da die Stadt Grenchen daran sehr interessiert ist. Sie wird ihm in der Erfüllung seiner Aufgaben volle Unterstützung gewähren. Die Stadt Grenchen machte in den letzten 15 Jahren eine enorme Entwicklung mit, die zu gewaltigen Verkehrsproblemen im Stadtkern und in der Umgebung führte. Eines der wichtigsten Probleme ist der Ausbau des Regionalflugplatzes. Die Gemeinde ist sehr daran interessiert, dass die auf dem Flugplatz niedergelassene Flugzeugindustrie auch im Zeitalter der Düsenflugzeuge weiterhin dort bleiben kann. Dies ist jedoch nur durch die Erstellung einer Hartbelagpiste möglich. Der Flugplatz Grenchen würde sich auch sehr gut für den Zubringerdienst nach den Flughäfen Zürich, Genf und Basel-Mühlhausen eignen. Projekt und Kostenvoranschlag liegen bereits vor, ebenso die Beitragszusicherung des Bundes. Die restlichen Mittel müssen von Kanton, Gemeinde und Flugplatzgesellschaft zur Verfügung gestellt werden. Zur Verwirklichung des Projektes braucht es die Unterstützung aller Kreise. Präsident Adolf Merz verdankte im Namen aller Anwesenden die interessanten Ausführungen von Gemeinderat Weya und versicherte ihm, dass die Soloth. Verkehrsvereinigung den Ausbau des Flugplatzes sehr begrüsse. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass der neu zu gründende Verkehrs- und Verschönerungsverein bald als Mitglied in die Vereinigung aufgenommen werden könne.

Sommerfahrt der Raurachischen Geschichtsfreunde

Obwohl die Herren Meteorologen kein besonders günstiges Wetter prophezeit hatten, traten am Sonntag, dem 16. Juni, die «Rauracher» voller Optimismus ihre Fahrt ins schöne Freiburgerland an. Zu hochgespannten Erwartungen berechnete sie auch die Wahl des Exkursionsleiters, Herrn Universitätsprofessor Dr. A. Schmid, einer Autorität in schweizerischer Kunstgeschichte. Am Vormittag wurde das in einem von der Saane erodierten Felszirkus gelegene Zisterzienserkloster Hauterive besichtigt. Vom sogenannten Gästehaus, wo früher die Laienbesucher der Mönche Unterkunft fanden, blickte man auf das Gebäudequadrat des eigentlichen Klosters hinab. Dieses ist eine Gründung jenes Bernhard von Clairvaux, der zum zweiten Kreuzzug aufrief — «Dieu le veut!» — und damit Weltgeschichte machte. Überaus reiche Kunstschatze erwarteten hier den Besucher. Erwähnt seien das prächtige geschnitzte Chorgestühl, die auf verschiedene Stilperioden hinweisenden Malereien und der — allerdings nicht mehr ganz intakte Kreuzgang. Nach dem Mittagessen in Posieux führten der Car von Herrn Saner und ein Halbdutzend Privatwagen die Reisegesellschaft in die alte Zähringerstadt. Ein englischer Schriftsteller soll einmal geäußert haben, von gewissen Punkten aus betrachtet vermittle Freiburg den Eindruck einer Siedlung in Tibet. Das ist nicht so ganz abwegig: Hoch über der Saaneschleife aus dem graugrünen Molassesandstein herauswachsend, präsentiert sich die Altstadt als richtiges Felsennest. Den Hauptakzent der Stadt bildet die St. Niklauskathedrale. Die Skulpturen über dem Hauptportal, die den fremden Besucher in erster Linie fesseln, stellen den auferstandenen Christus, das jüngste Gericht und die zwölf Apostel dar. Mit dem Bau der Kirche soll schon zu Ende des 12. Jahrhunderts begonnen worden sein. Mehrmals wurde sie erneuert. Anfänglich nur eine einfache Pfarrkirche, erhob sie Papst Julius II 1512 zur Kollegialkirche und im Jahre 1924 Pius XI zur Kathedrale. — In der «Auge», dem Stadtteil auf dem Schwemmland der Saane, fanden die «Rauracher» als architektonisches Kleinod die Kirche des Augustinerklosters, deren Hauptaltar unlängst restauriert wurde und der eines der schönsten Kunstdenkmäler der Schweiz aus der Spätrenaissance darstellt. Manche Augenweide bot auch die Kirche Notre-Dame, die unweit der St. Niklauskathedrale hinsichtlich symbolischem Prunk in Konkurrenz mit diesem Gotteshaus tritt. — Vor dem Verlassen der Stadt an der «libre Sarine» dankte Obmann Jermann dem Tagesreferenten für seine von einer überwältigenden Sachkenntnis zeugenden Ausführungen. M. Frey

BUCHBESPRECHUNG

Werner A. Gallusser: Studien zur Bevölkerungs- und Wirtschaftsgeographie des Laufener Juras. Basler Beiträge zur Geographie und Ethnologie, Heft 4. In Kommission beim Pharos-Verlag HR. Schwabe AG., Basel, 1962. 309 Seiten, 72 Abbildungen, 4 Karten. Broschiert Fr. 18.—.

Es trifft sich glücklich, dass in dem Augenblick, da Industrie, Gemeinden und Private im Laufener Jura sich intensiv mit Planungsfragen zu befassen beginnen, dieses grundlegende Werk erscheint. Der Verfasser hat in jahrelanger Begehung den hintersten Winkel seines Gebietes, welches 15 Gemeinden der Bezirke Thierstein und Laufen umfasst, kennen gelernt und orientiert gründlich, zuverlässig und wohl dokumentiert über unsere Juraregion. Er skizziert zuerst die naturgegebenen Verhältnisse (Boden, Unter-

grund, Gewässer, Klima und Vegetation), geht dann über zur Bevölkerung, wobei er nicht nur die zahlenmässige Entwicklung beschreibt, sondern auch ein fesselndes Bild der Siedlungsgeschichte und der Entwicklung der heutigen Landschaft entwirft. Ein hochinteressantes Kapitel befasst sich mit der sog. Pendelwanderung, d. h. mit der täglichen, umfangreichen Verschiebung von Arbeitskräften innerhalb des Laufener Juras zu den Zentren der industriellen Betätigung (z. B. Breitenbach, Laufen, Zwingen, Kleinfühl). Gründlich werden auch die Verkehrsverhältnisse vom ausgehenden Mittelalter bis zur Gegenwart behandelt, und mancher Leser wird staunend von den kühnen Projekten der Lüssel- und Lützelalbahn Kenntnis nehmen. Des Verfassers Untersuchungen über die Verkehrserschliessung sind gerade auch als Planungsgrundlage für den Gesamt- raum bedeutungsvoll. Fast zwei Drittel des reich befrachteten Bandes nehmen die Schilderungen der Landwirtschaft und Industrie ein. Der Ackerbau, die Weide- und Waldwirtschaft des 18. Jahrhunderts wird der heutigen Situation gegenübergestellt, und man erkennt, wie aus der bäuerlichen Landschaft des Ancien Régime die modernen Agrarformen und die alle Zonen durchdringende Industrialisierung herausgewachsen sind. Eine derartige, mit reichem Karten- und Bildmaterial versehene Arbeit darf ruhig als wegweisend für ähnliche Untersuchungen im Jura bezeichnet werden. Es ist nur zu hoffen, dass die Untersuchungen des Autors über die Siedlungen gleichfalls publiziert werden können, womit eine umfassende geographische Darstellung unseres Juragebietes vorläge. Wir möchten auch den sorgfältigen Druck durch die Buchdruckerei «Volksfreund» in Laufen, bei welcher der Band gleichfalls bezogen werden kann, nicht unerwähnt lassen.

G. Bienz

REDAKTIONELLES

Es ist dem Redaktor ein Bedürfnis, den Lesern der «Jurablätter» einmal für die ermunternden und anerkennenden Äusserungen und Zuschriften (die leider nicht immer beantwortet werden können) herzlich zu danken. Bei dieser Gelegenheit sei aber der Hinweis eines aufmerksamen Lesers aus Riehen angeführt. In der Nummer über Denkmalpflege (Heft 1/1963) erwähnten wir — einer Information vom Prof. Birchler folgend — dass in totalitären Staaten die Verbindung mit der angestammten Kultur wissentlich zerschnitten werde durch die Zerstörung ihrer repräsentativsten Baudenkmäler. Eine respektgebietende Ausnahme bildet nun aber Polen mit dem Wiederaufbau von Warschau. Unser Gewährsmann legt einen Artikel der «National-Zeitung» bei, dem wir entnehmen: » . . . Warschau besass die innere Kraft und Grösse und das uns *helvetische Altstadt-Zerstörer* beschämende Kulturbewusstsein, nicht nur an das Nötige, sondern auch an das Wertvolle und Schöne, nicht nur an Brot und Dach und Geld, sondern auch an Geist und Seele zu denken. Man fasste den vom Standpunkt der Utilität aus gesehen vollkommen wahnwitzigen Beschluss, nicht nur die Altstadt überhaupt wieder aufzubauen, sondern sie sogar auf Winkel, Erkerchen und Sgraffito genau wieder erstehen zu lassen . . . » Wir nehmen diese Belehrung gerne zur Kenntnis.

*

Zum letzten Heft der «Jurablätter» ist zu ergänzen, dass auch die beiden Clichés Seite 89 vom Verkehrsverein Solothurn übernommen wurden, wofür wir bestens danken.

In der Anmerkung Seite 92 ist «Oktober» durch «Januar» zu ersetzen.

Es sei auch hier an die Herbsttagung der Raurachischen Geschichtsfreunde, am 22. September 1963, in Augst, erinnert.